Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld u. Umgegend **31** (1990), S. 163-168

Zwei bemerkenswerte Schneckenfunde aus der Umgebung von Bielefeld

Karl-Ernst LAUTERBACH, Bielefeld
Stefan SIEBEN, Bielefeld

Mit 2 Abbildungen

Ganz unerwartet konnten die Verfasser im Februar 1990 in der Nähe von Bielefeld florierende Populationen zweier bislang aus Nordrhein-Westfalen noch gar nicht bzw. nur aus dem äußersten Westen gemeldeter Schnirkelschnecken (Helicidae) feststellen. Da es sich um recht stattliche Formen handelt, erscheint der Fund noch auffälliger. Möge diese Mitteilung das Augenmerk möglichst zahlreicher Naturfreunde auf beide Arten lenken, da ein weiteres punktuelles Auftreten derselben in NW-Deutschland nicht ausgeschlossen erscheint.

Eine der Arten, die Rotmündige Heideschnecke *Cernuella (Xerocincta) neglecta* (DRAPARNAUD, 1805), besitzt ein geschlossenes Hauptverbreitungsgebiet in Südfrankreich und NO-Spanien (Katalonien), das unter Einschluß von Sardinien und Korsika bis Italien (Ligurien, Toscana) reicht. Bereits im nördlich anschließenden Frankreich tritt die Art nur noch zerstreut auf in zumindest teilweise schon auf Ver-

Verfasser:
Prof. Dr. Karl-Ernst Lauterbach, Stefan Sieben, Fakultät für Biologie der Universität, Postfach 8640, D-4800 Bielefeld 1

schleppung durch den Menschen zurück zu führenden lokalen Vorkommen. Ebenso anthropogen bedingt dürften weitgestreute kleine und lokale Vorkommen in der Schweiz, Belgien, den Niederlanden, SO-England, Polen und der Tschechoslowakei sein. Aus Deutschland war die Art bisher erst aus dem Oberrheintal und Thüringen (Saale- und Unstrut-Tal) gemeldet. Die Vorkommen in Thüringen sind zum Teil bereits seit etwa 60 Jahren bekannt. An diesen auch durch zahlreiche andere wärmeliebende Elemente aus Fauna und Flora ausgezeichneten Wärmestellen auf Muschenkalk konnte sich die Art bis heute halten. ANT (1963) kennt *Cernuella neglecta* noch nicht aus NW-Deutschland (abgesehen von Einzelstücken, die mit Blumen, Gemüse oder Saatgut eingeschleppt worden waren, wie es auch für die andere hier gemeldete Art gilt); und den Verfassern sind auch keine späteren Funde aus Nordrhein-Westfalen bekannt geworden.

Cernuella neglecta (Abb. 1) repräsentiert in ihrem Erscheinungsbild einen typischen Vertreter der Heideschnecken (Helicidae-Helicellinae), die ihren Namen den bevorzugten Lebensräumen verdanken: Trocken- und Halbtrockenrasen vornehmlich auf kalkhaltigem, auch steinigem oder felsigem Grund, dann Dünengebiete der Meeresküsten, welche die klimatischen Ansprüche der hierher gehörenden Arten erfüllen. Die wenigen feuchtere Lebensräume (Wald) bewohnenden und auch habituell recht abweichenden Arten der Helicellinae kommen in Mitteleuropa nicht vor. Angesichts der klimatischen Ansprüche der ganz überwiegenden Mehrzahl der Heideschnecken verwundert es nicht, daß die weitaus meisten Arten aus dieser Gruppe die Mittelmeer-Länder und die östlich anschließenden trockenwarmen Gebiete bewohnen. Relativ wenige Arten erreichen Mitteleuropa aus dem Südwesten oder Südosten und sind hier, entsprechend ihren Ansprüchen lokal im Auftreten und zumeist auf sehr bescheidene Areale beschränkt, als bodenständig anzusehen. Einige weitere Arten werden gelegentlich aus dem Süden eingeschleppt und können sich dann, in der Regel nur vorübergehend, bei uns halten. Auf eng begrenztem Raum gelingt ihnen zuweilen unter günstigen Umständen der Aufbau recht kräftiger Populationen.

Aus der Umgebung von Bielefeld sind den Verfassern bisher nur zwei weitere Vertreter der Heideschnecken bekannt geworden, die beide zu den in Mitteleuropa bodenständigen Arten gehören: *Helicella itala* (LINNAEUS, 1758), die Gemeine Heideschnecke, und *Candidula unifasciata* (POIRET, 1801), die Quendelschnecke. Mit einem Durchmesser von 5-9 mm ist die Quendelschnecke bedeutend kleiner als die Rotmündige Heideschnecke mit einem Durchmesser der ausgewachsenen Gehäuse von 9-18 mm. Sie kann schon deshalb nicht mit letzterer verwechselt werden. Eher wäre eine Verwechslung mit der Gemeinen Heideschnecke möglich, unserer häufigsten und verbreitesten Art. Sie kommt *Cernuella neglecta* an Größe gleich oder übertrifft sie sogar

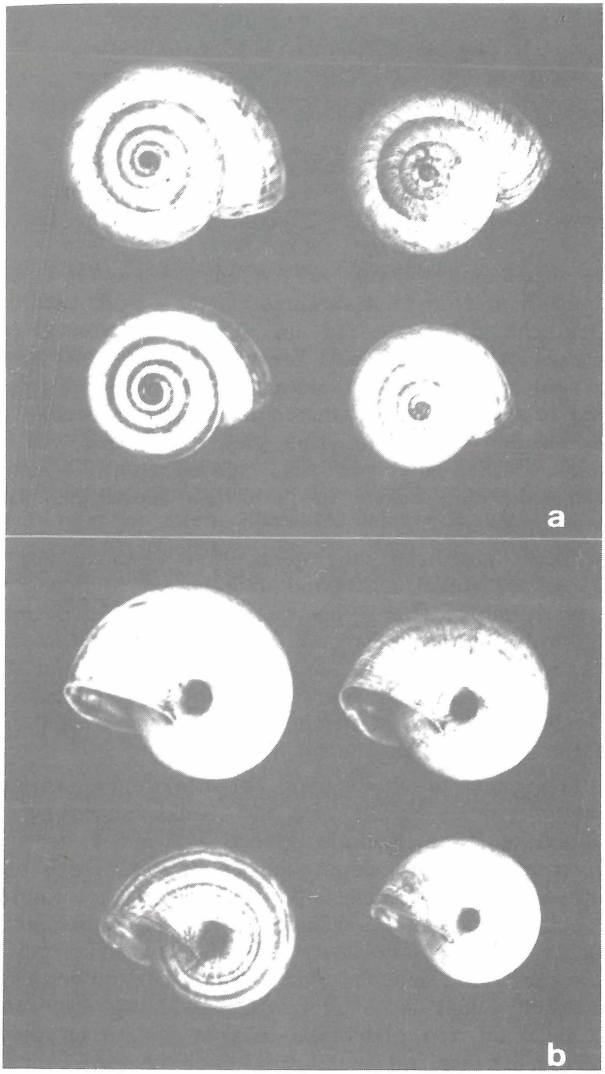


Abb. 1: *Cernuella neglecta*.
Ausgewachsene Gehäuse, welche die Variabilität von Färbung und Bänderung zeigen.
Vergr. 2 x. a) dorsal, b) ventral

noch (Gehäusedurchmesser bis 25 mm). Doch ist die Rotmündige Heideschnecke im Gewinde deutlich höher, besitzt einen wesentlich engeren Nabel und zeichnet sich durch den auffallend rötlich gefärbten Mündungsbereich sowie am ausgewachsenen Gehäuse die gut ausgeprägte rötliche Lippe aus, die innen vor den Mündungsrand zurückgesetzt liegt. Mit einem Durchmesser ausgewachsener Schalen von 10-17 mm liegen die Exemplare von *Cernuella neglecta* aus der Umgebung von Bielefeld innerhalb der Variationsbreite, die für diese Art angegeben wird.

Die andere Art, die Kartäuserschnecke *Monacha cartusiana* (O.F. MÜLLER, 1774), repräsentiert den verbreitetsten Vertreter der nördlich von Pyrenäen und Alpen nur mit drei Arten in Erscheinung tretenden Helicidae-Monachinae. Diese Art ist im Mittelmeer-Gebiet, SO-Europa, Kleinasien und im Schwarzmeer-Gebiet weit verbreitet und häufig. In Deutschland ist sie nur im äußersten Westen (Rheintal) bodenständig. Aus NW-Deutschland kennt sie noch ANT (1963, Verbreitungskarte 46) nur aus dem Rheintal. Gelegentlich weiter ostwärts in Deutschland festgestellte Vorkommen beruhen regelmäßig auf Verschleppung durch den Menschen, sind ganz lokal und von vorübergehender Natur. Östlich der von ANT angeführten Vorkommen im Rheintal scheint die Art bisher in Nordrhein-Westfalen noch nicht beobachtet worden zu sein.

Mit ihrem gedrückt kugeligen, eng genabelten Gehäuse von cremigweißer Farbe, in der Regel auffallend gebräuntem Mündungsrand und zurückgesetzter rötlich-brauner Lippe, die außen vor dem Mündungsrand deutlich kreideweiß durchscheint, bildet die Kartäuserschnecke (Abb. 2) eine markante Gestalt unter den einheimischen Gehäuseschnecken. Die Individuen der hier betrachteten Populationen liegen mit einem Durchmesser der ausgewachsenen Gehäuse von 11-15 mm innerhalb der für die Art angegebenen Maße.

Beide Arten bewohnen in Steinhagen bei Bielefeld gemeinsam die offenen Randsäume einer Straße, die auf Kalkschotter nur niedrige Vegetation aufweisen (Klee, Kamille, Moose, von außen hereindringende Gräser) und ebenso den direkt anschließenden Hang eines die Straße begleitenden Grabens. *Cernuella neglecta* hat hier eine individuenreiche Population aufgebaut, während *Monacha cartusiana* daneben deutlich zurücktritt. Zahlreiche leere, bereits etwas korrodierte Gehäuse, ebenso zahlreiche lebende und infolge der milden Witterung um diese Jahreszeit schon aktive größerere bzw. ausgewachsene Tiere, hinzu eine große Zahl von gleichfalls aktiven Jungtieren zeigen, daß dieses Vorkommen bereits seit mehreren Jahren bestehen muß. Häufig findet man aufgebrochene größere Gehäuse beider Arten, die Amseln zum Opfer gefallen sein dürften.

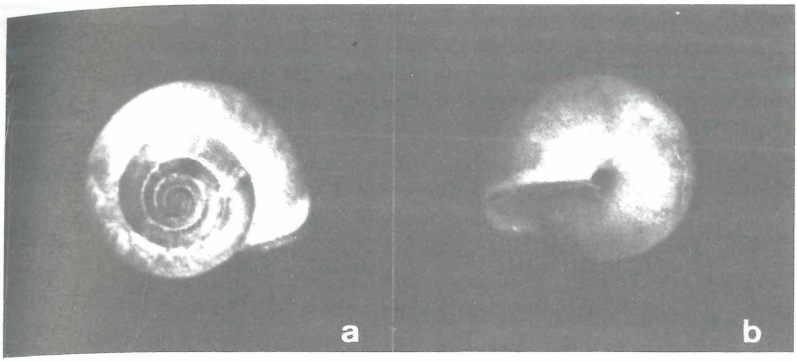


Abb. 2: *Monacha cartusiana.*
Vergr. 2 x a) dorsal, b) ventral

Das Auftreten beider Arten in Steinhagen kann nur auf Verschleppung durch den Menschen beruhen. Denkbar wäre einmal der Import mit Saatgut, welches zur Begrünung der Straßenränder Verwendung findet. In Frage kommt vor allem Kleesaat, unter der sich Jungtiere befinden. Zurückgezogen ins Gehäuse, dessen Mündung mit einer erhärteten Schleimhaut verschlossen worden ist, sind sie längere Ziet vor Austrocknung geschützt und so über weite Strecken transportfähig. Die von beiden Arten bewohnten Straßenränder in Steinhagen zeigen noch Klee-Bestand, der ursprünglich vielleicht ausgedehnter war. Daneben ist auch an die Einschleppung mit Fernlastzügen oder durch Züge auf einer den Fundort kreuzenden Bahnlinie zu denken. Einzelne Exemplare der beiden Arten könnten sich in ihrem Ursprungsgebiet an solchen Transportmitteln angeheftet haben, um später am Fundort abzufallen. Das gemeinsame Vorkommen von gleich zwei Adventiv-Arten läßt aber eher den erstgenannten Weg der Einschleppung denken. Die ungewöhnlich milden Winter der drei letzten Jahre dürften für das Ausdauern beider Arten soweit außerhalb ihres eigentlichen Verbreitungsgebietes in einer Region mit für sie normalerweise ungünstigen klimatischen Bedingungen maßgeblich beigetragen haben.

In Zukunft wird es von Interesse sein, das weitere Schicksal der beiden hier gemeldeten Adventiv-Arten in Steinhagen zu verfolgen.

Literatur

ALZONA, C. (1971): Malacofauna Italica. Catalogo e bibliografia dei molluschi viventi, terrestri et d'acqua dolce.- Atti Soc. Ital. Sci. Nat. **111,** 434 S. Milano.

ANT, H. (1963): Faunistische, ökologische und tiergeographische Untersuchungen zur Verbreitung der Landschnecken in Nordwestdeutschland.- Abh. Landesmuseum Naturkde. Münster **25** (1), 1-125, Münster (Westf.)

EHRMANN, P. (1933): Mollusca. Die Tierwelt Mitteleuropas Bd. 2, Lief. 1, 264 S. (Quelle und Meyer).

KERNEY, M.P.; CAMERON, R.A.D.; JUNGBLUTH, J.H. (1983): Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas. 384 S. Hamburg und Berlin (Parey).

ZILCH, A.; JAECKEL, S.G.A. (1962): Mollusca. Ergänzungsband zu: Die Tierwelt Mitteleuropas, Bd. 2, Lief. 1. 294 S., Leipzig (Quelle und Meyer)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Lauterbach Karl-Ernst, Sieben Stefan

Artikel/Article: Zwei bemerkenswerte Schneckenfunde aus der Umgebung von Bielefeld 163-168